Uebersichtskarte zu der totalen Sonnenfinsternis am 30. August 1905.

Auf unserer Karte ist die Zone eingezeichnet, in welcher die Sonne von dem Monde total bedeckt sein wird. Die Zone durchquert Spanien, die Balearen, Algier, Tunis, Tripolis und Aegypten und hat eine Breite von ungefähr zwei Grad. Bei uns in Deutschland wird die Sonne etwa um zwei Drittel verfinstert sein, und zwar in der Zeit von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags. Welchen Wert die Wissenschaft der Sonnenfinsternis beilegt, geht daraus hervor, daß von allen Ländern Expeditionen nach der Totalitätszone gesandt werden. Das Königl. Preuß. Meteorologische Institut in Berlin entsendet eine Expedition nach Burgos in Spanien. Die Hamburger Sternwarte unternimmt eine Expedition nach Souk-Ahras in Algerien. Unter Führung von Dr. Harms-Würzburg begeben sich Herren nach Palma auf Mallorca. Rußland entsendet ebenfalls Expeditionen nach Burgos und nach Aegypten, Frankreich nach Leon in Spanien, nach Sfax in Tunis und nach Philippeville, England nach Kanaba, Spanien, Algier, Tunis und Aegypten, Amerika nach Spanien, den Balearen, Algier, Tunis, Aegypten und Labrador. Ob alle diese Expeditionen von Erfolg sein werden, hängt lediglich vom Wetter ab. Nur bei günstiger Witterung wird man gute Resultate bei den Beobachtungen erzielen können.

Jerry und Louison.

Eine Artistengeschichte von Franz Kurz-Elsheim.

(Nachdruck verboten.)

Jerry und Louison lebten miteinander, ohne daß ihren Bund ein Priester gesegnet hätte. Das Verhältnis hatte sich im Laufe eines längeren Saisonengagements, das sie einen Sommer hindurch bei einer Arena angenommen, herausgebildet und war zu einem dauernden und möglicherweise festen geworden, als wenn sie ein Muß aneinander geschmiedet. Zu fragen hatten sie nach niemandem. Und ihn kreisen nimmt man's damit nicht so genau, wenn man nur anständig ist. Uebrigens stellte Jerry überall die kleine Louison als seine Frau vor.

Sie „arbeitete" nicht mehr, seitdem sie sein Hausweisen verjah. Das hatte er sich von vornherein ausbedungen. „Ich verdiene genug für uns beide", hatte er gesagt, „und ich verspüre gar keine Lust, Dich im Trikot bewundern zu lassen, obschon Du darunter nicht leiden würdest." Louison, die früher sehr hübsche und gefällige Tricks am Trapez ausgeführt, war's zufrieden. Nur einen Einwurf machte sie gelinde. „Du mußt mich wenigstens jeden Tag üben lassen. Gehen wir einmal auseinander, so will ich mir wieder selbst mein Brot verdienen können." Dagegen konnte er natürlich nichts einwenden. Und so schlug sie jeden Morgen, gleich wo sie waren, ihr Trapez auf, zog ihren Probeanzug an, der aus kurzen Pumphosen und einer einfachen Bluse bestand, und übte eine volle geschlagene Stunde. Und mancher Kollege meinte, es sei eigentlich doch schade, daß sie ihrem Berufe nicht mehr nachginge. Sie lachte dann nur — ein entzückendes Lächeln — und entgegnete: „Er will nicht. Und er hat zu bestimmen."

Aber auch für Jerrys Arbeit interessierte sie sich, die in gewisser Hinsicht mit der ihrigen verwandt war. Jerry arbeitete Schlappseil, eine Kunst, auf die man heute nur noch vereinzelt stößt, die etwas ganz besonders aufregendes hat und von großer Wirkung ist. Oben doch zwischen zwei Masten im Zirkus oder Varieté — gleich unter der Decke — hängt ein starkes schlappes Seil, auf das sich der Artist schwingt. Mittlings sitzt er darauf, jetzt es in gondelnde Bewegung. Und nun vollbringt er seine Tricks, überschlägt sich, macht den Bauchaufzug, die Welle. Und meist zum Schluß bindet er um die Zuggelenke zwei starke, am Seil befestigte Riemen. Dann ein neuer Schwung, ein lauter Ausruf, der von einem Teile des Publikums im nächsten Moment entsetzt aufgenommen wird. Der Artist scheint den Halt zu verlieren, in die Luft hinauszufliegen und hängt doch mit den Fußriemen fest, an denen er noch einmal kopfunter in weitem Bogen auf- und abgeschleudert wird. Dann klettert er behende, den eigenen Körper gewissermaßen als Stützpunkt gebrauchend, hinauf zum Seile, läßt die Füßel und bedankt sich für den rauschenden Beifall, der zu ihm hinaufschallt.

Eben weil diese Nummer immer seltener wird, die noch viel an den Jahrmarkt erinnert, an die Zeiten des Turnierlaufs, da das wandernde Volk von Ort zu Ort zog und auf freien Plätzen seine Zelte und seine Arenen aufschlug, war Jerrys Arbeit gesucht und wurde gut bezahlt. Und er hätte im Laufe der Jahre, wie mancher andere Artist, reich werden können, wenn er nicht dem Spiel allzu leidenschaftlich gehuldigt und wenn er dabei nicht immer im Pech gewesen wäre. Louison machte ihm oft genug Vorstellungen. Er versprach dann auch reuevoll Besserung. Nur blieb es beim Versprechen.

Diese Sorglosigkeit sollte sich bitter rächen. Gerade hatte er ein neues Monatsengagement angetreten, mitten im Winter, als er schwer krank wurde. Er hatte sich auf der zugigen Bühne des Stabilissements in seinem leichten Trikot erkältet. Eine Influenza entwickelte sich daraus und aus dieser gar eine Lungenentzündung. Und nun war kein Geld vorhanden. Und zu verdienen war doch unter den Umständen auch nichts. Wohl hatte Louison beim Direktor einen Vorschuß erbeten. Indessen wies dieser sie ab. „Ich bedauere es ja", sagte er ihr. „Aber ich kann nicht. Ich darf das doch meiner Gesellschaft gegenüber nicht tun. Und die große Gage schließlich aus meiner Tasche zahlen zu müssen, das können Sie mir doch auch nicht zumuten. Denn wer weiß, wie überhaupt der Mann wieder auf's Seil kommt. Unangenehm ist sie zudem für mich gerade genug. Bedenken Sie nur. Da kündigt man eine Zugnummer an, alle Welt spricht davon. Und gleich am ersten Abend wird der Mann krank. Was nun machen? Woher einen Ersatz nehmen?"

Da hatte Louison eine Idee.

„Engagieren Sie mich doch. Ich mache dieselbe Arbeit, wenn Sie sie haben wollen. Sonst arbeite ich auch noch Trapez."

„Was? Sie arbeiten Schlappseil? Das muß ich sehen. Jawohl, darüber reden wir noch. Ihre Bedingungen?"

„Was Jerry erhielt? 4000 Mark im Monat? Nee, das können Sie nicht verlangen. Bedenken Sie doch, Jerry kennt alle Welt. Bei dem ist heute der Name mitzubezahlen. Das wissen Sie ganz genau. Na, wir werden schon einig werden. Erst muß ich Sie doch auch sehen."

Am Abend nat sie wieder einmal — nach fast zweijähriger Pause — vor das Publikum. Und trotz der Sorge, die sie um Jerry empfand, den sie in ihrer Wohnung in den Händen einer Pflegerin hatte zurücklassen müssen, erfüllte ihr Herz doch auch eine gewisse Freude. Sie fühlte, wer einmal vor den Menschen seine Künste gezeigt, der kommt nicht mehr los davon . . .

Schon ihr Erscheinen machte Furore. Sie beiaß eine schöne, geschmeidige Figur. In dem weißen, seidenen Beinkrikot und der weißen Bluse, welche Arme und Nacken freiließ, kam sie zur vollen Geltung. Das dunkle Haar war zu einem Knoten gewunden, in dem eine künstliche rote Rose steckte. Eines weiteren Schmuckes bedurfte sie nicht.

Nun kletterte sie die Handleiter hinauf zu dem freigemachten Schlappseil. Nun begann sie zu arbeiten. Immer vollendeter, immer sicherer. Es war ein Vergnügen, das ebenmäßige Spiel ihrer Glieder zu bewundern. Das war wie eine stille Musik, wie seltsamer rythmischer Tanz hoch oben in der Luft. Und das Publikum verfiel immer mehr dem Bann ihrer Arbeit. Und als sie nun auch noch den berühmten Schlußtrick machte, als sie über das Seil hinausflog und nun die Luft durchgleitete gleich einer weißen Möve, da konnte der Beifall der Zuschauer keine Schranken mehr. Immer wieder mußte sie vor den Vorhang und sich dankend verneigen. Und die Varieté-Habitués erklärten einstimmig, Jerrys Nummer werde durch Louison weit in den Schatten gestellt. Ein Weib, zumal ein solch entzückendes Weib wie sie, wirke doch immer anders als ein Mann.

Nun hatte Louison, der ehedem die Zeit manchmal sehr lang wurde, gerade genug zu tun. Nun war sie es, die das Geld verdiente, damit ihrem armen Jerry, den das Fieber hin- und herschüttelte, nur nichts abging. Und wenn seine starke Natur sich auch nicht unterjochen ließ, ihren Pflege hatte er es doch auch in erster Linie zu danken, daß er mit dem Leben davonkam. Unermüdlich war sie, daß der Arzt seiner Bewunderung für sie unverhohlenen Ausdruck lieh. Sie lächelte wieder — nicht wie sonst, frei und offen. Ein fast wehmütiges Lächeln. „Was wollen Sie? Es ist doch mein Jerry."

Nach fünf Wochen erst konnte der Artist sich zum ersten Male erheben. Müde und matt war er. Und etwas lag ihm schwer auf dem Gewissen. Wofür das alles bezahlen, was die Krankheit gekostet? Wenn er doch früher nicht so leichtsinnig gewesen wäre. Louison hatte Mühe, ihn zum Sprechen zu bringen und zu erfahren, was ihn quäle. Und da lachte sie nach langer Zeit wieder froh und leicht. „Sonst hat du keine Sorgen? Ich Du dummer Mann Du. — Ich bin für Dich eingesprungen. Ich habe Deine Arbeit gemacht. Und ich bin sogar für den jetzigen Monat prolongiert worden und habe sogar fünftausend Mark Gage herausgeschlagen."

Da sah er sie nur mit großen Augen erstaunt an. Und erst nach einer Weile sagte er: „Hoffentlich bin ich bald so weit, daß ich wieder selbst arbeiten kann."

Das Wort machte sie etwas bekommen. Zwar auf Dank hatte sie nicht gerechnet. Dennoch — etwas anderes hätte er schon sagen dürfen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Es war, als ob die Sehnsucht nach der Arbeit ihn schneller gesund machen half. Eines Morgens ging er mit ihr zur Probe und arbeitete sich selbst wieder ein. Und dann sagte er: „So, Louison, heute Abend trete ich selbst auf."

Aber darauf ließ sich der Direktor nicht ein. „Nee", sagte er, „so haben wir nicht gewettet. Zur vorigen Monat, ja, da wären Sie an der Reihe gewesen. Für diesen Monat aber habe ich nicht Sie, sondern Louison engagiert. Das Publikum will Louison haben. Und ich auch. Sie wissen ja gar nicht zu würdigen, was sie leistet. Seien Sie doch froh, daß Sie solch eine Frau haben."

„Was? Louison? Nicht ich? Nicht Jerry? Ist denn Jerry nichts mehr?"

„Wer hat denn davon gesprochen? Aber ich kann Ihnen nicht helfen. Für diesmal ist Louison engagiert. Sie wird Ihnen übrigens auch sagen können, daß sie schon für drei weitere Monate Kontrakte hat. Dann mehr weiß ich nicht. Das Weib ist zu brillant — seien Sie doch froh, wiederhole ich — daß Sie sie haben."

An dem Tage sprach Jerry kein Wort mehr. Am Abend aber saß er im Zuschauerraum und wartete auf das Auftreten Louisons. Und als er sie arbeiten gesehen, begriff er, daß sie mehr konnte als er, daß ihre Nummer die bessere geworden.

Zum erstenmal kam er betrunken nach Hause. Louison konnte ihn nicht vom Wirtshause hinwegbringen.

Auch am anderen Morgen blieb er still und verdrossen. Alles Zureden Louisons heiterte ihn nicht auf. Etwas wühlte in ihm; hinter seiner Stirn tollten die Gedanken wild durcheinander. Und als ihm Louison keine Ruhe ließ, stieß er sie endlich wild zurück.

Abend für Abend sah er nun ihrem Auftreten zu. Der Beifall, der ihrer Arbeit folgte, peitschte ihn wie Peitschenhiebe. Er ballte die Fäuste. Er vergaß, was sie für ihn getan, was sie ihm gewesen. Sie war ein Weib geworden, das ihn verdunkelte. Und so wuchs in ihm der heimliche Haß empor und durchwühlte schmerzhaft sein Gehirn.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Morgen mußte sie das neue Engagement antreten. Wieder einmal hatte er vormittags an den Proben sich beteiligt, aber erst, nachdem alle gegangen und auch Louison sich bereits in ihre Garderobe begeben hatte, um sich umzukleiden. Heute schien er auch freundlich und lustig wie früher, daß ob dem Weibe ganz wohl ums Herz wurde. Sie betrübt ja, was ihn dislang gequält. „Jetzt hat er's überwunden", glaubte sie.

Abermals war das Varieté dicht gefüllt. Louison trat auf. Der gleiche rauschende Beifall wie sonst. In einer Ecke saß Jerry und starrte zu ihr mit brennenden Augen hinauf. Sie sah ihn und lächelte ihm zu in der Minute, da sie zum Schlußtrick die Füße an die Riemen steckte. Jetzt der neue Schwung. Hoch hebt sie die Hände, um hinauszufliegen. Und da ein allgemeiner Aufschrei des Entsetzens. Sie ist vorsätzlich hinausgeflogen in die Luft. Die Riemen sind gerissen. Mit aller Macht fährt ihre Gestalt, getragen durch den mächtigen Anschwung, gegen die Decke des Saales. Hart schlägt der Kopf oben auf. Dann sinkt der Körper hinunter ins Netz wie ein Sack, wird noch einmal emporgeschleudert und bleibt dann regungslos auf dem schwarzen Schwimmgestell liegen — — — —

Eine Panik droht auszubrechen. Einige Frauen sind in Ohnmacht gefallen. Die Herren drängen hin zu der Verunglückten. Aber einer ist schneller gewesen. Jerry. Wie ein Siegesruf übergellt sein Schrei den Lärm. Schon steht er im Netz. Schon packt er die lebloze Gestalt und reißt sie empor. Und wie im Wahnsinn brüllt er: „Nun mach' noch einmal nicht tot! Nun mach' noch einmal nicht tot —"

Man hatte Mühe, ihn von ihr weg zu bringen. Vier handfeste Leute mußten ihn kaum zu bändigen, so tobte er und schrie er um sich. „Die Menschen hat der Schmerz wahnsinnig gemacht", erklärten einige. „Nicht der Schmerz, die Eifersucht", meinte der Direktor. „Seht's Euch nur her." Und er deutete auf die Riemenjuden, die noch an den Füßen Louisons hingen. „Die sind angeschnitten gewesen. Die mußten bei der Wucht dieses Abschwunges reißen. Laßt Jerry nicht aus den Augen —"

Louison lag noch drei Tage im Krankenhause, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Denn der Anprall gegen die Decke des Saales hatte einen Schädelbruch zur Folge gehabt. Dann starb sie. Jerry ist im Irrenhause. Man hält ihn für unheilbar und gefährlich.

Kleine Chronik.

* **Leipzig**, 20. August. (Protestresolution.) Fünf große sozialdemokratische Volksversammlungen nahmen eine scharfe Protestresolution gegen die Fleischteuerung an. Sie verlangten stürmisch die sofortige Oeffnung der Grenze.

* **Berlin**, 20. August. (907 Kilo Wurst beschlagnahmt.) Von einem Geschäftsmann in der Zentralmarkthalle ist ein Posten von 257 Kilo Salamistücklackwurst zur polizeilichen Untersuchung eingeliefert worden, der als verdorben erkannt und der Abdeckerei zur Vernichtung überwiesen wurde. Bei einem anderen Geschäftsmanne wurde ein weiterer Posten von 650 Kilo Salamiwurst wegen Fäulnis beanstandet und ebenfalls zur Vernichtung gebracht. Die Lieferanten der Wurst werden natürlich ihrer Bestrafung nicht entgehen.

* **Berlin**, 20. August. (Berliner Wohnungselend.) Die Berliner Polizei räumte dieser Tage von Amtswegen eine dunkle, völlig fensterlose „Kellerwohnung", bestehend aus einem engen Raum mit einem Loch daneben, in welchem ein Kohlenarbeiter mit seiner Frau, Schwiegermutter und fünf Kindern hauste. Wenigstens die Kinder sollten in einem Kinderheim untergebracht werden. Die kränkelnde Frau gebärdete sich aber so verzweifelt, daß man ihr wenigstens das jüngste Kind lassen mußte. Was weiß ein Landarbeiter von solchen ungeheuerlichen Zuständen, welche die Jugend an Leib und Seele verkümmern lassen?

* **Rixdorf**, 20. August. (Die Verhaftung einer Hebamme) wegen Vergehens gegen das keimende Leben erregt in Rixdorf großes Aufsehen. Schon seit einiger Zeit war die Polizei auf das Treiben der Hebamme Hauffe, die in der Berginsiale 67 eine größere Wohnung inne hat, aufmerksam geworden, aber erst jetzt konnte zur Verhaftung geschritten werden. Auch gegen sechs junge Rixdorferinnen, die bei der geständigen Frau Hilfe gesucht hatten, ist von der Polizei bereits vorgegangen worden. Weitere Mädchen und auch Frauen dürften noch in Mitleidenschaft gezogen werden, da die H. ihr verbrecherisches Tun in ziemlichem Umfange betrieben hat. Die Kundinnen sind für größtenteils von einer Kartenlegerin zugewiesen worden, die ebenfalls von der Polizei bereits ermittelt worden ist.

* **Emden**, 20. August. (Inselge des Spremberger Eisenbahnunglücks) wird jetzt von der Eisenbahnverwaltung bekannt gegeben, daß die eingleisige Strecke Münster—Papenburg—Leer, die während der Badesaison täglich von 40 Zügen befahren wird, und ihre Fortsetzung Leer—Emden—Norden—Norddeich, die während derselben Zeit gar mit täglich 50 Zügen befahren ist, noch in diesem Herbst und Winter zweigleisig ausgebaut wird. Die Hauptarbeit soll am 1. Oktober beginnen. Diese Nachricht wird allen Vorkurmer und Norderneyer Badegästen, die auf diese Strecken angewiesen sind, zur großen Beruhigung dienen. Im nächsten Sommer können sie alle schon auf dem neuen Geleise fahren.

* **Posen**, 20. August. (Im Streite erstochen.) Auf einem Gute bei Jadzie im Kreise Schubtin gerieten 2 Husaren vom 2. Leibregiment, die dort im Quartier lagen, in Streit. Der eine schlug den anderen ins Gesicht. Daraus ergriff dieser eine Lanze und durchbohrte seinen Gegner. Der Tod trat sofort ein. Der Getötete ist ein Rekrut, der Mörder trat im zweiten Dienstjahre.

* **Hamburg**, 20. August. (Großfeuer.) Die Norddeutschen Cornedbeefwerke bei Hyde sind heute gänzlich niedergebrannt.

* **Kiel**, 20. August. (Die Unsitte, Petroleum auf's Feuer zu gießen), hat aber wieder zwei Opfer gefordert. Auf dem Dampfer „Schleswig" goß der Schiffskoch, der sich mit seiner Frau in der Kombüse befand, Petroleum aus einer Kanne auf das Feuer, um es besser in Gang zu bringen. Es erfolgte eine Explosion und der Koch und seine Frau trugen am ganzen Körper so schwere Brandwunden davon, daß sie in die Akademischen Heilanstalten gebracht werden mußten. Der Koch liegt hoffnungslos darnieder.

* **Gera**, 20. August. (Pilzvergiftung.) Gestern wurde Weise starb heute infolge von Pilzvergiftung. Seine und eine andere Frau hatten giftige Pilze gesammelt für Steinpilze. Die beiden Frauen und andere Familienangehörige liegen noch bedenklich krank darnieder.

* **Gotha**, 20. August. (In dem Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha) gegen seine Gemahlin Prinzessin Luise wird der erste Verhandlungstermin auf 16. Oktober d. J. vor dem Landgericht in Gotha stattfinden.

* **Oschatz**, 20. August. (Eine Liebestragödie.) Der im hiesigen Hotel „Bürgerhof" bedienstete Kellner hatte ein Verhältnis mit der Ehefrau Rauschenbach unterhalten. Als heute mittag der Ehemann der R. nach Hause kam, fand er die Tür seiner Wohnung verschlossen. Trotz Klopfens und Rufens wurde nicht geöffnet, so daß die Tür schließlich gewaltsam geöffnet werden mußte. Ein grausiger Anblick bot sich den Eintretenden. Der Kellner und die Ehefrau Rauschenbach hatten sich gemeinsam an dem Lampenhaken erhängt, nachdem sie zwei Kinder durch Erschießen bezw. Erstechen getötet, das dritte aber lebensgefährlich verletzt hatten.

* **Hähnersfeld**, 20. August. (Die Mutter erschossen.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich infolge einer verhängnisvollen Verwechslung in dem Forste Hähnersfeld bei Salzbach. Der etwa 30 Jahre alte Bergmann Hiller hatte sich, mit dem Revolver in der Hand, angeschlichen aufs Bett gelegt, um einem Einbrecher aufzulauern. Dabei schlief der Mann ein. Als später seine Mutter ins Zimmer trat, um nach ihrem Sohn zu sehen, glaubte letzterer den Einbrecher vor sich zu haben, feuerte und traf seine Mutter mitten in die Brust, so daß dieselbe bald darauf verstarb. Der unterwegs tödtlichliegt ist außer sich.

* **Passau**, 20. August. (In der Donau ertrunken.) Bei einer Vorfahrt auf der Donau, dieünf Regensburger Herren unternahmen, kippte zwischen Passau und Engelhartszell das Boot um. Vier Insassen ertranken in der hochgehenden Donau, der fünfte liegt bewußtlos in dem Krankenhaus zu Engelhartszell. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht festgestellt.

* **München**, 20. August. (Die Differenzen im Baugewerbe) sind durch Vereinbarung eines neuen Lohntarifes nach 13½stündiger Verhandlung vor dem Gewerbegericht beendet worden. Die Arbeiter erhalten Durchschnitts- und Mindestlöhne, welche am 1. April 1906 und 1907 erhöht werden sollen. Der bereits zwei Monate dauernde Streik ist damit beendet.

* **Triest**, 20. August. (Verunglückt.) Gestern unternahmen drei 16jährige Burschen mit einem Seil einen Abstieg in eine Karstgrotte zwischen Opcina und Sesana. Abends beim Aufstieg fiel ein Bursche auf eine 23 Meter tief liegende Terrasse und war sofort tot. Die anderen wurden von der Feuerwehr gerettet.

* **Brüssel**, 20. August. (Ein spanischer Bischof verunglückt.) Monsignore Juan Orti, Bischof von Malaga, wurde in der ersten Nacht seines Aufenthalts in Gent durch ausströmende Gase vergiftet und am Morgen tot aufgefunden. Die Schuld liegt in eigener Unvorsichtigkeit.

* **Szolnok** (Ungarn), 20. August. (Großfeuer.) Heute nachmittag brannte hier die Hungaria-Kunstmühle nieder. Binnen einer halben Stunde hatte das Feuer sich auch auf die Mehl-, Weizen- und Säcke-magazine ausgedehnt. Als das mehr als eine Viertelmillion Metercentner Mehl enthaltende Mehlmagazin brannte, fanden gewaltige Explosionen statt. Auch 45 benachbarte, meist von Arbeitern bewohnte Häuser gerieten in Brand. Mehrere Personen kamen um, drei wurden tödlich verletzt. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen.

* **Rom**, 20. August. (Drei Badegäste ertrunken.) Vor den Augen ihrer Verwandten ertranken am Strande von Torre del Lago der Staatsgym. in Toskana der 19jährige Student Portone, Sohn des Kaiserlichen Gesängnisdirektors, Fräulein Anna Ugolina aus Pisa und Ingenieur Fortunato Frediani aus Lucca. Portone war ein preisgekrönter Schwimmer und wurde von den anderen in die Tiefe mitgerissen. Ein anderes junges Mädchen, das dem Ertrinken nahe und bereits ohnmächtig war, konnte ins Leben zurückgerufen werden.

Ueberraschend, schnell u. gründlich

arbeitet das echte **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.** Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne sie anzugreifen, und gibt ihr einen frischen, angenehmen Geruch. — Ueberall zu haben.

Voraussichtliches Wetter am 22. August 1905.

Bei nördlichem Winde mäßig warmes, meist trockenes Wetter.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Flora-Bad: 21. August 20 Grad C.

Trinkt **Caramel-Malz-Bier.**

Best bekömmlich.
Fast alkoholfrei.
Sehr nahrhaft.
Aerztlich empfohlen.

Erhältlich in fast allen Restaurationen und Flaschenbierhandlungen.
Bestellungen werden prompt durch meine Geschirre ausgeführt.

Heinrich Müllers Wwe. Schwemme-Brauerei. Fernspr. 2649.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050822030/fragment/page=0001

Stadt-Theater Leipzig.

Neues Theater.
Dienstag den 22. August 1905.
Aïda.

Altes Theater.
Dienstag den 22. August 1905.
Die relegierten Studenten.

Walhalla-Theater.

Dir. **Otto Herrmann.**

Allabendlich 8 Uhr

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Das mit sehr großem Beifall aufgenommene Programm verfehle keiner sich anzuschauen.

Apollo-Theater,

Direktion: **Gustav Poller.**

Nur noch wenige Tage!

Allabendlich
Beispielloser Lacherfolg
der
Victoria-Sänger,
die bedeutendste humoristische Herren-Gesellschaft Deutschlands.
Inhaber des Kunstzeugnisses für Gesang und Schauspiel vom Kgl. Konservatorium zu Dresden.
Völlig neues Repertoir,
u. a.:
Excellenz kommt!
Militärische Humoreske von **F. Meysol,** bearbeitet nach der gleichnamigen Humoreske von **Frhrn. v. Schlicht.**
In Berlin über 400 mal mit größtem Erfolg aufgeführt.
ca. **25** Mitwirkende.

Wintergarten.

Heute 8 Uhr:
Gänzlich neues Programm
der
Steidl-Sänger.
u. a.:
Die bösen Buben,
Ulk-Burleske.
Vorher **Heiligabend auf Posten,**
Militär-Stimmungsbild v. Fritz Steidl.
Entree 60 Pfg. (Vorverk. 50 Pfg. bei **Steinbrecher & Jasper** u. **Franz Reuter.**) Sperrsitz (num.) 1,20 Mk. Vorverkauf **Wintergarten.**

Hotel-Restaurant u. Gartenlokal
Goldenes Schiffchen,
Gr. Ulrichstr. 37.
Inh. **R. Lantzsch.**
Anerkannt vorzüglichen Mittagstisch
von 12½—2½ Uhr
im Abonnement 1,00 Mk.
Reichhaltige saisongemässe Speisenkarte.
Schöner Saal zur Abhaltung von Hochzeiten und and. Familien-Festlichkeiten.
Kleinere Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Sommerfrische
Blankenburg, Harz,
„Villa Edelweiß",
Volle Pension inkl. Zimmer 3—3,50 M.
Schaufenstergestelle. **B. H. Zimmer,** Jägerplatz 34.

Bad Wittekind.

Morgen Dienstag nachmittag 4 Uhr **Kur-Konzert.**
Kapelle der 36er. Entree 35 Pf. **O. Wiegert,** Kgl. Musikdir.

Saalschloss-Brauerei.

Dienstag den 22. August von nachm. 4 bis abends 11 Uhr

2 grosse Militär-Konzerte

der Regimentsmusik des Infanterie-Regiments Graf Tauenzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20,
Kgl. Musikdir. **P. Grimmig.**

Operetten- u. Walzer-Abend.

Eintritt **35** Pfg. inkl. Steuer. Karten haben Gültigkeit.
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im grossen Saale statt.
F. Winkler.

Etablissement Kurzhals 1850 — Rabeninsel

Raben-Insel

Dienstags u. Freitags Nachmittag v. 3 Uhr (auch bei ungunst. Witterung)
Militair-Koncert
ausgeführt von Trompeter Corps des Mansf. Feld Art. Rgts. No 75.
F. Stade. E. Kurzhals.

Pfälzer Schiessgraben.

Dienstag den 22. August, nachm. 4 und abends 8 Uhr

Grosse patriotische Konzerte
zum Besten
der verwundeten Krieger in Südwestafrika,
ausgeführt von der gesamten **Henschel'schen Kapelle** unter Leitung des Musikdir. **Görlach.**
Eintritt für Erwachsene 30 Pfg.

Die Mitglieder der Kolonial-, Krieger- und Militär-Vereine, sowie vom Komitee zur Sammlung von Liebesgaben für Südwestafrika seien hiermit besonders eingeladen.
Die Kassenkontrolle führen zwei höhere Militär-Rechnungsbeamte a. D.
Karten sind gültig für beide Konzerte. **A. Pretzien.**

Freybergs Garten.

Heute abend
Großes Frei-Konzert.

Gesch. Kuhblank's Inh. Gebr. Schnell — Rabeninsel — Bei Halle a. S.

Rabeninsel.

Restaurant Kuhblank.
Schöner Aufenthaltsort.
Jeden Dienstag u. Freitag Konzert, nachdem **Unterhaltungsmusik.**
Fernruf 3017. **Geschw. Kuhblank.**

I. Bayr. Volksfest, Halle a. S.

vom 26. August bis 3. September cr. auf der „Halleschen Rennbahn", Merseburgerstraße 74.
2 bayr. Oberländer Bauern-Kapellen in Nationaltracht,
30 bayrische Kellnerinnen in Original-Kostüm.

Verkaufsbuden

der Lebensmittelbranche (jeder Art) können Platz erhalten. Gefl. Offerten unter **„Volksfest"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmeerstraße 20.**
NB. Vom 20. August ab täglich von 9—12 u. nachm. 3—8 Uhr ist das Komitee-Bureau auf dem Festplatz geöffnet.

Theosophische Gesellschaft.

Oeffentl. Vortrag Mittwoch den 23. August, abends 8½ Uhr in den **„Kaisersälen".**
Thema: „Das äussere u. das innere Leben des Menschen".
Vortragender: Herr Schriftsteller **A. Hartmann** aus Leipzig.
Eintritt frei. Jedermann ist freundl. eingeladen. Eintritt frei.

Kindergärtnerinnen-Seminar,

Halle a. S., Harz 13, gegr. 1878.
Ausbild. ½—1 Jahr. Auf Wunsch Pension im Hause. Empfehl. der Abgehenden in stets reichl. vorhand. Stellen. Prosp. kostenfrei.

Café Roland.

Täglich Konzert
der
Moosbacher Bauernkapelle.
ff. Salon-Musik!
Anfang 7½ Uhr abends.

Morgen Dienstag **Schlachtefest.**
Joh. Fischer, Gr. Gosenstr. 7.

Jeden Dienstag **Schlachtefest.**
Fr. Thiele, Goethestr. 38.

Friedrichroda
Waldschlösschen.

Herrlich im Walde gelegen.
Logis u. Pension von 4 Mark ab.
Prospekt. — Ansichtskarten.

Gastwirtschaft
„Zum Leuchtturm"

Von heute ab **täglich**
Gänsebraten.
Wie bekannt **vorzüglich.**
Hochachtungsvoll **Fr. Thiemicke.**

Preisselbeeren
per 1 Pfund 50 Pfg.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ia Ural- u. Elb-Kaviar
pro Pfund **7,50** u. **9,00** Mk.
ff. geräuch. Lachs, Oel-Sardinen.
Zarte Sardellen Pfd. **1,20** u. **1,50** Mk.
Prachtv. geräuch. Aale,
Aal in Gelee, Hering in Gelee etc.
Delikate fette Matjes-Heringe
15 u. **20** Pfg.
H. Rick Nchflgr.,
Gr. Ulrichstr. 39. Telephon 2307.

Zur **Krankenpflege** empfiehlt sich Frau **Röhrborn,** Gr. Klausstr. 11, II.

Wer?
erhielt noch keine sichere Hilfe gegen
„Zuckerkrankheit"
der wende sich zur Erhaltung kostenfreier Nachricht an Apoth. **R. O. Lindner,** Dresden A. 16.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

1. Das Städtische Museum im Eichamt auf dem Großen Berlin ist täglich geöffnet und zwar an Wochentagen von 11 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.
2. Das neue Städtische Museum auf der Moritzburg ist bis auf weiteres geöffnet Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Außerhalb der vorstehend angegebenen Besuchszeiten kann das Museum und der der Stadtgemeinde gehörige Teil der Burgruine gegen ein Entgelt von je 50 Pfg. für die Person besichtigt werden. Eintrittskarten sind bei dem Museumsdiener Weber im ehemaligen Lagerretgebäude auf der Moritzburg zu lösen.

Halle a. S., den 22. Mai 1905. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Der zweite Grasschnitt der in der Aue gelegenen Wiesenpläne

Nr. 28	von 18 ar	40 qm	Größe,	früher Herrn	Edmund Sachse	gehörig,
Nr. 94	„ 11	„ 20	„	„ „	Bachmann	„
Nr. 96	„ 9	„ 95	„	„ „	G. Schröter	„
Nr. 97	„ 8	„ 10	„	„ der	Witwe Böhlmann	„
Nr. 98	„ 10	„ 47	„	„ Herrn	Fr. Riebert	„
Nr. 100/101	von 25 ar			„ „	H. Mitsching	„
Nr. 38	„ 32	„	„	„ „	H. Ochse	„

und

der dritte Luzernenschnitt des Brunnenplanes, Trennstücke der Pläne Nr. 65 bis 72 von 1 ha 26 ar 82 qm Größe,

sollen meistbietend, der 3. Luzernenschnitt in drei Parzellen, verkauft werden, und ist hierzu Termin auf

Freitag den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr

im Ochse'schen Gasthofe in Beesen anberaumt.

Halle a. S., den 18. August 1905.
Die Verwaltung der städtischen Gas- u. Wasserwerke.

Möbel-
Etablissement
M. Resch
Halle a. S.,
11 Leipzigerstraße 11.
Kein Laden.
Spezial-Geschäft für komplette Wohnungs-Einrichtungen v. 200—6000 M.

Für 1334 Mark.

Salon.

1	hocheleg. Zierschrank	M.	130
1	„ Salontisch	„	42
1	„ gr. Trumeau m. F.	„	75
2	„ Salonstühle	„	28
1	„ Tuch- od. Pl.-Garn.	„	225

Wohnzimmer.

1	echt nußb. Schrank	M.	60
1	„ „ Vertikow	„	60
1	„ „ Pfeilerschrank	„	25
1	gr. Pfeilerspiegel m. Fas.	„	18
1	prachtv. Taschensofa	„	65
1	nußb. Tisch m. 2 Auszüg.	„	38
4	Rohrlehnstühle	„	24

Schlafzimmer.

2	e. sat. n. Bettst. m. g. Matr.	M.	398
2	„ „ Nachtip. m. M.		
1	„ „ Waschtisch m. Marm. u. Spiegel		
1	„ „ Anlegekleiderschrank m. Gl.		

Küche.

1	Küchenbüfett, Ahorn oder Eiche, Mousf.-Glas	M.	45
1	Küchentisch	„	14
1	gr. Küchenrahmen	„	9
2	Küchenstühle	„	7
1	Küchenbank m. Putzkasten	„	7

Vorsaal.

1	Vorsaalgarderobe	M.	26
1	Vorsaalschrank	„	88

Alles zus. für M. 1334

Für 598 Mark

Salon.

1	hocheleg. Wäschgarnitur	M.	105
1	hocheleg. Salon-Vertikow	„	60
1	Stegtisch mod. Fas.	„	21
4	Rohrlehnstühle	„	24
1	gr. Sal.-Trumeau m. Fas.	„	48

Wohnzimmer.

1	nußb. Kleidrk. mit Musch.	M.	35
1	nußb. Vertikow	„	35
1	Speisetisch mit Auszüg.	„	22
1	Spiegel mit Schränkchen	„	35
4	Stühle mit Walze	„	20
1	Plüschtischchen-Sofa	„	48

Schlafzimmer.

2	fr. Bettstellen m. Matr.	M.	76
1	Waschtisch m. Mrm.	„	28
1	Waschtischspiegel	„	6
1	kompl. Kücheneinrichtung	„	88

Alles zusammen für M. 598

Für 247 Mark.

Wohnzimmer.

1	nußb. Kleiderschrank	M.	80
1	nußb. Vertikow	„	33
1	Sofa, Breilig	„	36
4	Rohrstühle	„	14
1	gr. Spiegel mit Konsole	„	18
1	Steg- oder Speisetisch	„	12

Schlafzimmer.

2	ff. Bettstellen m. Matr.	M.	48
1	Waschtisch	„	18
1	Waschtischspiegel	„	3
1	kompl. Kücheneinrichtung	„	85

Alles zusammen für M. 247

Einz. dieselb. bill. Preise.
Kompl. Wohnungseinrichtungen v. 200 bis 6000 Mk.
stets am Lager.
Trotz der billigen Preise langjährige Garantie.
Gefertigte Möb. w. unentgeltl. aufbewahrt u. z. bes. Zeit frank. geliefert.

Wer **Heirat** wünscht, erhält reiche sofort gr. Auswahl v. Damen m. 3—200,000 Mk. Verm. Send. Sie nur Adr. a. **„Veritas", Berlin N. 39.**

5% in Rabatt-Spar-Marken.

Drachen
in Papier und Leinwand,
Japanische Fliegen
in vielen Größen für Händler und im einzelnen **billigste Bezugsquelle.**
Albin Hentze,
24 Schmeerstr. **24.**

Feinster Angel-Schellfisch
Pfund **30** Pfg.

Fetter Kabeljau	Pfd. 30 Pfg.
ff. Seelachs	Pfd. 25 Pfg.
Fisch-Kotelettes	Pfd. 30 Pfg.
Fetter Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 25 Pfg.
Bratscholle	Pfd. 25 Pfg.
Ia Rotzunge	Pfd. 65 Pfg.

H. Rick Nchflgr.,
Gr. Ulrichstr. 39. Telesph. 2307.

Wie weggeblasen ist die
Mäuse- u. Rattenplage,
wo unser neues Radikal-Vertilgungsmittel **„Antimus"** in Anwendung war. Für Haustiere u. Menschen vollständig unschädlich. Einfache Anwendung! Sichere Wirkung! Dosen zu 50 Pfg., 1 Mk. u. 1,80 Mk.
Braukmann & Co., Laboratorium, Geiseltkirchen Nr. 8.
In **Halle** zu haben in: **Drogerie Hoefer,** Geiststr. 50 u. 60.

für Kinder, Kranke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen.
Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

Ueber Nacht blendend weiße Haut, keine Falten, bei Gebrauch von Kuhns Creme-Bional 1,30, u. Bional-Seife 50 Pfg., Kuhns Bional-Puder. Verlangen Sie ausdrücklich von Franz Kuhn, Parf., Nürnberg. Hier: Löwenapoth., Markt; E. Richter, Parf., Leipzigerstraße 66; D. Ballin sen., Parf., Leipzigerstr. 91.

Buch über die Ehe, wo i. v. **Kindersegen!** 1½ ℳ Siegverlag Dr. 23 Hamburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050822030/fragment/page=0002